

Stellungnahme an das Stadtparlament

Postulat Klimafreundliche Eignerstrategie für Arbon Energie AG von Daniel Bachofen, Cornelia Wetzel, beide SP/Grüne, Cyrill Stadler, FDP/XMV, Aurelio Petti, Die Mitte/EVP, Ruedi Daepf, SVP

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Parlamentarierinnen und Parlamentarier

An der Parlamentssitzung vom 22. März 2022 wurde das Postulat von Daniel Bachofen, Cornelia Wetzel, beide SP/Grüne, Cyrill Stadler, FDP/XMV, Aurelio Petti, Die Mitte/EVP, Ruedi Daepf, SVP mit 15 Mitunterzeichnenden eingereicht. Gemäss Art. 45 des Geschäftsreglements für das Arboner Stadtparlament vom 3. April 2007 ist das Postulat ein Antrag an den Stadtrat, eine in den Aufgabenkreis der Stadt fallende Angelegenheit zu prüfen und darüber zu berichten. Nach Bekanntgabe des Eingangs eines Postulats im Stadtparlament nimmt der Stadtrat bis zur übernächsten Parlamentssitzung schriftlich Stellung über die Annahme oder Ablehnung des Postulates.

Das Postulat ging mit folgendem Wortlaut ein:

Antrag:

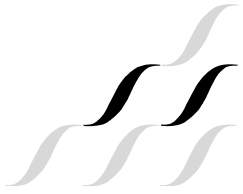
Die Eignerstrategie der Arbon Energie wird um konkrete Ziele zur Energiewende und dem Ausstieg aus nicht erneuerbarer Energie ergänzt. Bei der Nahwärme soll der Ausstieg aus nicht erneuerbaren und CO₂ belasteten Energiequellen bis spätestens 2030 erfolgen. Die ökologischen Ziele, sollen den wirtschaftlichen Zielen gleichgestellt werden.

Begründung:

Die Energiestadt Arbon sollte auf allen möglichen Ebenen Massnahmen treffen, um die Ziele der Energiewende zu erreichen. Als Eigentümerin der Arbon Energie AG sollte Arbon auch ihre privatisierten Stadtwerke in diese Bestrebungen einbeziehen. Das korrekte Instrument dazu ist die Eignerstrategie. Auch in der aktuellen Version sind soziale und ökologische Aspekte erwähnt, die Postulanten sind aber überzeugt, dass der Beitrag zum Umweltschutz noch klarer und umfassender definiert werden sollte. Konkret soll die Eignerstrategie so formuliert sein, dass die ökologischen Ziele den wirtschaftlichen Zielen gleichgestellt sind.

Bereits heute setzt sich die Arbon Energie für ökologische Ziele ein, so hat sie zum Beispiel in Arbon einen grossen Batteriespeicher installiert. Eine klarere und umfassendere Formulierung der ökologischen Ziele, würden dem Verwaltungsrat und der Geschäftsleitung den Rücken stärken, noch mehr Entscheidungen im Sinne der Energiewende zu fällen.

Die Arbon Energie AG könnte beispielsweise bei der Förderung von Photovoltaikanlagen kundenfreundlicher auftreten. So könnte die Arbon Energie zum Beispiel den produzierten Solarstrom höher vergüten oder bei Photovoltaikbesitzer:innen auf die Erhebung der «Flexibilitätstaxe» verzichten, so dass diese zum Beispiel den Warmwasserboiler mit dem eigenen Solarstrom betreiben können. Auch bei der Nahwärme gibt es Verbesserungspotential, eine klare Strategie mit einer Deadline zum Ausstieg aus CO₂ belasteter Wärme wäre hier zeitgemäss.



Stellungnahme des Stadtrates

Die Eignerstrategie der Arbon Energie definiert die «Leitplanken» für die Unternehmensführung. Die aktuelle Eignerstrategie ist umfassend formuliert und beinhaltet gut strukturiert die wesentlichen Punkte, die ein solches Dokument erfordern. Ökologische, soziale sowie lokale Aspekte werden in der aktuellen Eignerstrategie berücksichtigt. Ungeachtet dessen, sind ökologische und ökonomische Ziele oft widerspruchsbehaftet. Eine bewusste Priorisierung dieser Ziele statt einer Gleichstellung erscheint zweckmässiger. Sei es zum Beispiel indem der Ansatz einer starken Nachhaltigkeit verfolgt wird und die Umwelt die Grundlage für Gesellschaft und Wirtschaft bildet oder indem themenbezogenen Prioritäten gesetzt werden und bestimmte Situationen berücksichtigt werden. Zudem investierte die Arbon Energie AG in der vergangenen Zeit in erneuerbare Kraftwerke zusammen mit der SN Energie AG – an welcher die Arbon Energie AG beteiligt ist. Dadurch erhöhte sich auch der Anteil an erneuerbaren Energien in der Grundversorgung.

Die Ziele in der Eignerstrategie müssen die von der öffentlichen Hand gewünschte Wirkung beschreiben. Von den Zielen sind Massnahmen zu unterscheiden. Diese beschreiben Aktivitäten, um die definierten Ziele zu erreichen. Diese Unterscheidung ist nicht immer ganz einfach. Die im Postulat erwähnten Beispiele (Förderung Photovoltaik, Vergütung Solarstrom etc.) sind als Massnahmen zu klassifizieren und gehören daher nicht in die Eignerstrategie. Mit der Genehmigung des neuen Reglements zum Energie- und Umweltfonds durch das Stadtparlament im Verlaufe dieses Jahres, könnte ab 2023 das Förderprogramm, u.a. für PV-Anlagen, ausgeweitet werden. Eine entsprechende Einspeisevergütung könnte gemäss Stromversorgungsgesetz über Abgaben und Leistungen an das Gemeinwesen als Teil des Netznutzungsentgelts geregelt werden, welche direkt auf die Endverbraucher überwältigt wird.

Wie per Medienmitteilung kommuniziert, hat der Stadtrat im Februar 2022 die Klima- und Energie-Charta unterzeichnet und ist dem Klima-Bündnis Schweiz beigetreten. Ein klares Bekenntnis sich auf dem Weg zu 2000-Watt-Gesellschaft zu machen. Im «Aktivitätenprogramm 2022-25» zur Energiestadt ist nun vorgesehen, dass das Energiekonzept der Stadt im nächsten Jahr überarbeitet wird. Zusammen mit den wichtigsten Akteuren, unter anderem der Arbon Energie AG, sind dabei die Klimaziele und Absenkungspfade zu bestimmen. Inhalt des Energiekonzeptes sind zudem konkrete Massnahmen zur Erreichung der gesetzten Ziele. Die Ziele und Massnahmen müssen gemäss der unterzeichneten Charta bis spätestens anfangs 2024 veröffentlicht werden.

Der Stadtrat lehnt das Postulat ab.

Dominik Diezi
Stadtpräsident

Nadja Holenstein
stv. Stadtschreiberin